

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

139 (17.6.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836543)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Koop- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Seppens Gr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 139.

Sonnabend, den 17. Juni.

1876.

Berlin, 14. Juni. In dem Gründerproceß gegen Abel, Brede und Genossen wurde jeder Angeeschuldigte zu 6 Monaten Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe event. entsprechendem Gefängniß verurtheilt.

Der schon mehrfach angekündigte Congreß der Socialdemokraten Deutschlands, dessen Abhaltung in Gotha auf Hindernisse stieß, wird nun doch noch nach Beseitigung derselben in diesem Jahre und zwar vom 20. bis 23. August in Gotha stattfinden. Die socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten, welche hierzu die Parteigenossen mit socialdemokratischem Gruß einladen, haben vorläufig folgende Tagesordnung für den Congreß festgesetzt: 1) Die Thätigkeit der socialistischen Reichstags-Abgeordneten. 2) Gang und Stand der socialistischen Agitation in Deutschland. 3) Die bevorstehenden Reichstagswahlen. 4) Feststellung der socialistischen Candidaturen. 5) Die socialistischen Organisationen in Deutschland. 6) Die Parteipresse.

(Die Ausrüstung der deutschen Küstenbefestigungen.) Man schreibt dem „Hannov. Cour.“: Die Beschaffung von schweren Geschützen für die Artillerie-Ausrüstung der deutschen Küstenbefestigungen wird als gegenwärtig so weit vorgeschritten bezeichnet, um bei einem etwaigen Kriegsfall alle irgendwie exponirten Punkte ausreichend hiermit armiren zu können. Zur Zeit reicht in Hinsicht das Kaliber dieser Geschützausrüstung jedoch erst bis zur 26-Cm.-Kanone, und steht das Hinzutreten der bereits vor anderthalb Jahren in das Kaliberverzeichnis der Küstenartillerie aufgenommenen 30 1/2-Cm.-Kanone vorerst für die factische Armirung der Strand- und Küstenwerke noch aus. Umfassende Versuche mit diesem neuen schweren Geschütz werden, wie verlautet, im Verlauf dieses Sommers auf dem neuen Schießplatz bei Jossen stattfinden. Anderweitige Versuche mit der 28-Cm.-Haubitze, welche der Küstenartillerie voraussichtlich als schwerstes Wurfgeschütz hinzugefügt werden wird, dürften vielleicht noch im Laufe dieses Jahres ihren Abschluß erreichen. Die Wirkung dieses letzten Geschützes ist vorzugsweise gegen das Verdeck der feindlichen Panzerschiffe bestimmt. Bei 45 Grad Elevation und 20 Kilo

Pulverladung haben die 192 K. also 384 Pfund schweren Geschosse desselben eine Tragweite von 7500 M. oder 1 deutsche Meile ausgewiesen. Die Durchschlagsfähigkeit dieses Geschosses ermißt sich hingegen daraus, daß bei 70 Grad Elevation und auf 4200 M. Entfernung dieselben beim Niederfallen bis 3 M. tief in das Erdreich eingedrungen sind. Andererseits wird die Geschosswirkung der neuen 30 1/2-Cm.-Kanone dahin angegeben, daß von den Geschossen derselben ein 12zölliger Panzer bis auf 1500 M., ein 10zölliger bis auf 3500 M. und alle schwächeren Panzer auf jede erreichbare Entfernung durchschlagen werden. Für einen etwaigen Kriegsfall sind seit 1874 die 5 Bataillone der 2. Fußartillerie-Brigade bestimmt, den 3 Compagnien der deutschen Seeartillerie bei der Bedienung der schweren Geschütze der Küstenwerke zur Unterstützung zu dienen, und hat die hierzu erforderliche Ausbildung der betreffenden Artilleriemannschaften im vorigen Jahr ihren Anfang genommen. Erforderlichen Falls wird für die Artillerieausrüstung der deutschen Küstenbefestigungen noch eine fernere Kalibersteigerung bis zu dem neuen 35 1/2- und selbst dem 40-Cm.-Geschütz beabsichtigt.

Das deutsche Mittelmeer-Geschwader, aus fünf Panzerschiffen bestehend, ist am 12. d. in östlicher Richtung in Sicht von Algier vorübergefahren. Der Aviso „Pommerania“ lief in den Hafen ein, um Kohlen an Bord zu nehmen.

Fürst Bismark hat sich gestern früh um halb 9 Uhr nach Kissingen zu einer mehrwöchentlichen Badekur begeben.

Man versichert, das Justizministerium würde demnächst die Zurücknahme des hinter den Grafen Arnim erlassenen Steckbriefes anordnen, um der österreichischen Regierung jede Verlegenheit, die ihr durch Arnims Anwesenheit in Karlsbad entstehen könnte, zu ersparen.

Gera, 13. Juni. Einlösung von Kassenscheinen. Für die auf Grund der Gesetze vom 7. Januar 1860 und vom 4. Juli 1870 ausgegebenen Kassenscheine des Fürstenthums Reuß j. L., welche bis Ende Juni 1876 bei der fürstlichen Hauptstaatskasse in Gera oder bei den fürstlichen Bezirkssteuereinnahmen in Schlei-

## Ein Schrei.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und Marie trat mit einem Brief in der Hand ein.

Hastig erbrach Diana das Siegel, froh der willkommenen Unterbrechung des Gespräches.

„Von Tante Ursula!“ rief sie dann und ihre Brauen zogen sich leicht zusammen. „Sie bittet uns, morgen den Thee bei ihr zu trinken, da ein alter Freund, der Professor Wildberg, ihr heute eine Abhandlung über die Musik der Griechen — vorlesen will. Wenn Sie aber Lust haben, der Vorlesung —“ Sie hielt lachend inne, als sie sah, wie er schauernd und abwehrend die Hand ausstreckte.

Dann sagte er: sich erhebend:

„Welch' böser, neidischer Zufall, — ich hätte Lust, den alten Professor zu fordern oder das schreckliche Manuscript über die Musik der Griechen zu vernichten, schwerlich wohl würde mich dafür der Fluch der Mit- oder Nachwelt treffen!“

Auch Diana war aufgestanden, sie belustigte der Aerger, welchen er gar nicht zu verbergen vermochte, dann sprach sie leicht hin:

„Der arme Professor; — wie können Sie nur so rachsüchtig

sein! Es ist ja nur ein Tag Aufschub, denn morgen Abend trinken wir ja den Thee ganz gewiß bei Tante Ursula und sie wird Ihnen die versprochenen seltenen Handschriften und übrigen Raritäten noch früh genug zeigen.“

„O wie verschwenderisch die Jugend und die entsagende Jugend mit der Zeit umgeht, dem einzigen uns gehörenden Kapitale, dessen Summe wir so wenig ermessen können, daß sich heute der noch ein Krösus dünkt, welcher morgen verzweifelt die letzten Bettlerpfennige in seiner Hand überzählt.“

Es giebt kein Gestern und kein Morgen. Für den Verständigen existirt nur ein Heute — und das ist mir genommen.

Von zwei Tagen Leben — einen, das ist die Hälfte des Besitzes und mehr als das — vielleicht der ganze; denn wer sichert mir das Morgen?“

Diana hatte sich an dem finsternen Ausdruck seines Gesichtes, während er sprach, ergötzt, jetzt neigte sie sich so lächelnd, wie ein Falter im Sonnenlichte, an der Lehne des pensée Sammetfauteuils, den ihre Arme in schaukelnde Bewegung versetzten, dann sprach sie fröhlich, das lockige Haupt zurückwerfend und die Augen halb schließend:

„Und wer — edler Ritter und verständiger Schüler Epikurs — wer hat eigentlich Ihnen das „Heute“ genommen? Wer erlaubt Ihnen, die entsagende Tugend eine Zeitkapital-Verwenderin zu schelten — und wer endlich erlaubt Ihnen nicht, den Thee heute Abend bei mir zu trinken?“

Ein berebter Dankesblick sagte ihr mehr als Worte.

„Doch,“ fuhr sie unbefangen fort, „Sie werden sich die Ge-

und Ebersdorf zur Einlösung präsentirt werden, erfolgt Ersatzleistung. Bis dahin nicht eingelöste Scheine bleiben mit dem 1. Juli 1876 völlig werthlos und wird eine weitere Fristverlängerung über den 30. Juni hinaus nicht stattfinden.

London, 12. Juni. (Die Umwandlung der Sahara in einen Binnensee.) Am 10. d. verließ eine Expedition London, die sich nach dem nordwestlichen Afrika begibt, um dort zu ermitteln, ob das Project, einen Theil der Wüste Sahara in einen großen Binnensee zu verwandeln, ausführbar ist. Ferner soll sie die Küste Behufs der Entdeckung eines guten Hafens prüfen und mit den Eingeborenen in freundliche Beziehungen treten. Die Expedition steht unter der Führung des Herrn Donald Mackenzie.

### Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 9. bis 15. Juni.

#### A. Geboren:

Ein Sohn: Dem Marine-Bootsen Cassen Janssen Rommels; dem Artillerie-Depotaufseher Carl Dartsch; dem Marine-Garnison-Küster Christian Sigmund Otto Pilz; dem Tischlermeister Heinrich Böge. — Eine Tochter: Dem Kaufmann Johann Heinrich Klostermann; dem Magazin-Aufseher Friedrich Wilhelm Bergmann; dem Schmied Hermann Haberland; dem Arbeiter Anton Flieger.

#### B. Eheschließungen:

Der Post-Paketbesteller Johannes Hollenrieder mit Anna Margarethe Catharine Puls, beide von hier.

#### Sterbefälle:

Eine Tochter des Arbeiters Ernst Ziersch, 3 Jahre 3 Monate 18 Tage alt. — Der Zimmermann Christoph Lambrecht, 37 Jahre 2 Monate 5 Tage alt. — Eine Tochter des Marine-Stationen-Pfarrers Carl Wilhelm Heinrich Erich Langheld, 3 Jahre 4 Monate 21 Tage alt. — Der Arbeiter Carl Wilhelm Wenderich aus Georgenthal, 47 Jahre 10 Monate 2 Tage alt. — Der als Zimmermannsgast an Bord S. M. S. „Luise“ kommandirte Handwerker Friedrich August Schmidt, 19 Jahre 6 Monate 23 Tage alt.

### Ober-Tribunals-Entscheidungen

vom 17. April d. J.

Die Unterlassung der Stempelung eines stempelpflichtigen Schriftstückes wird dadurch nicht straflos, daß der Stempelpflichtige keinen Stempel bei der amtlichen Verkaufsstelle erhalten konnte. Vielmehr bedarf es für die Straflosigkeit des Nachweises, daß im Orte überhaupt die Erlangung eines Stempels nach Ausnahme des stempelpflichtigen Schriftstückes unmöglich gewesen war.

— Der Betrieb einer Schankwirtschaft ohne polizeiliche Genehmigung Seitens eines Konsum-Vereins ist nicht strafbar, so lange der Verkauf von Getränken zum Genuß auf der Stelle, sich auf die Mitglieder des Vereins beschränkt. Wird der Verkauf dagegen auch auf Fremde ausgedehnt und zwar zu einem höheren Preise, als die Selbstkosten betragen, so bedarf die von dem Konsumverein betriebene Schankwirtschaft der polizeilichen Genehmigung.

### Englands Seemacht und Rüstungen.

Die großartigen maritimen Vorkehrungen, welche England in den letzten Wochen getroffen hat, um allen Eventualitäten in den orientalischen Angelegenheiten gewachsen zu sein, lassen es gerechtfertigt erscheinen, wenn wir nachstehend eine kurze Uebersicht über die Flottenmacht Großbritanniens geben. Nach den „Navy-Estim-

gesellschaft einer Bekannten, eines guten und stillen Mädchens, das ich hier lieb gewonnen habe, gefallen lassen, und auch dem sanften Köschchen keine gefährlichen Sophismen in überzuckerten Hüllen präsentiren, sondern uns Weiden einige Gesänge aus diesem Epos hier vorlesen. Wollen Sie das?“

„Ob ich es will! — O Alles — Alles, was Sie wollen — das ist ja so leicht auszuführen — das einzige Schwere liegt darin —“

„Nun?“

„Nicht mehr zu wollen!“ flüsterte er leise, indem er sich entfernte.

\* \* \*

„Nicht mehr zu wollen!“ sprach Diana ihm flüsternd nach, als sich die Thür hinter ihm geschlossen.

Heute ging sie nicht an's Fenster, um ihm nachzublicken und Betrachtungen darüber anzustellen, wie selten die Vorstellung von einer Persönlichkeit, welche der Reiz des Absonderlichen, Ungewöhnlichen umgibt, mit dieser selbst harmonirt.

Erst spät am Abende, nachdem ihre Gäste gegangen waren, erbrach und las die junge Frau den inzwischen endlich angelangten Brief des Gatten.

Schnell eilten ihre Blicke über die Stellen hinweg, in welchen er die dienstlichen Verhältnisse und das Gesellschaftsleben der kleinen Garnison mit heiteren Farben und gutmüthigem Spotte schilderte. Länger weilten ihre Augen auf den folgenden Sätzen.

„Und nun, Kleine, vergiß auch nicht in Deiner genialen

mates“ von 1875—1876 besteht die Flotte aus 59 Panzerschiffen, ca. 300 Dampfern und ca. 170 Segelschiffen. Das Personal für den Dienst der Flotte in Aktivität besteht aus 46,625 Mann Marinepersonal und 14,073 Mann Marinetruppen, sowie aus der 18,337 Mann starken „Royal-Naval-Reserve“, von den 387 Offiziere, die übrigen Matrosen sind. Zu dem aktiven Marinepersonal gehören 4915 Offiziere im Dienst, 625 im Halbsold. Von den Marinetruppen stehen gewöhnlich nur die Hälfte im Dienst. Nach den neuesten Meldungen aus London hat die Regierung auch schon Vorkehrungen getroffen, das Marinepersonal im Fall der Noth durch die Pensionirten der Marine ansehnlich zu verstärken, indem sie denselben schon jetzt den Befehl erteilt hat, sich für den aktiven Dienst bereit zu halten. Dieser Befehl ist, wie die „Hamb. Börsen-Halle“ richtig ausführt, vorläufig nur als eine bei jeder außergewöhnlichen Verstärkung der Marine stattgehabte Vorsichtsmaßregel zu betrachten. Da die Completirung der Mannschaften der Seemacht lediglich auf dem Wege der Werbung geschieht, so ist man seit längerer Zeit in England bedacht gewesen, für den Fall eines plötzlichen Bedürfnisses Reserven zu schaffen, welche event. auf bloßen Befehl in den Dienst gerufen werden können. Zu diesem Zwecke ist einerseits den mit Pension entlassenen, sowie den Mannschaften der Küstenwache, die ausschließlich aus gedienten Matrosen der Kriegsmarine kompletirt wird, die Verpflichtung auferlegt, event. auf Befehl der Königin wieder in Dienst zu treten, sofern sie noch diensttauglich sind. Andererseits ist die „Royal Naval Reserve“ aus solchen Mannschaften der Handelsmarine, Fischer etc. gebildet, welche gegen ein mäßiges Jahresgehalt die Verpflichtung übernehmen, alljährlich, wenn es von ihnen verlangt wird, sich zu einer kurzen Uebung an Bord von Kriegsschiffen einzufinden und in dringenden Fällen ebenfalls zum permanenten Dienst der Marine sich zu stellen. Sowohl während der Uebungszeiten, wie während der dauernden Einberufung erhalten die Mannschaften der Naval-Reserve den vollen Sold ihres Grades. Der anscheinende, von uns betonte Widerspruch, daß alle Mannschaften unter 55 Jahren sich zum aktiven Dienst bereit halten sollen, während den Mannschaften unter 45 Jahren der Eintritt in die Reserve freigestellt ist, klärt sich dadurch auf, daß die Naval-Reserve bisher nur Leute unter 35 Jahren aufnehmen durfte und es offenbar der Regierung daran gelegen ist, der nur oberflächlich ausgebildeten Naval-Reserve möglichst viele altgediente Elemente beizumischen. Außerdem ist die Naval-Reserve vorzugsweise für den Dienst auf hoher See bestimmt, während die älteren Pensionäre möglichst nur im Hafendienst Verwendung finden.

### Theater.

Die erste Vorstellung am Mittwoch in der Wilhelmshalle erfreute sich zahlreichen Besuchs; die darstellenden Mitglieder der Gesellschaft leisteten wirklich Vorzügliches. Schade, daß der Saal der Wilhelmshalle zu klein ist, denn bei der jetzigen Zeit (20 Gr.) in einem mit Menschen (beiderlei Geschlechts) gefülltem Saale zu sitzen, ist sicher eine Geduldsprobe. Wünschenswerth wäre es, wenn Herr Director Böcker im Commissionsgarten einige Vorstellungen gebe, dort könnte man wenigstens im Schatten grüner Bäume sitzen und den nach Eis duftenden Gerstensaft trinken.

Manier, die Dich stets von drei Fragen zwei nicht beantworten läßt und sich dafür mit etwas recht fern Liegendem beschäftigt — also vergiß nicht, mir zu schreiben, welchen Eindruck mein Freund Ernst auf Dich gemacht hat. Ich denke, Du wirst mir dankbar für meine Aufmerksamkeit sein, Dir die Bekanntschaft dieses originellen Kauzes verschafft zu haben. Noch mehr wohl Tante Ursula, die ich dabei am meisten im Auge hatte. Sie wird Genuß von seiner Unterhaltung haben, mag er nun mit ihr nach Analogien zwischen Plato und Kant suchen, oder eine Rede über Charles Darwin's Kampf mit dem Dasein halten.

„Es gehört mit zu meinem Hauptpech, daß Hochberg just gerade, als ich dort in sein Felsenest komme, den Abschied nehmen und dem Glücke in Gestalt einer schönen, schwarzgelockten Cousine nachjagen will. Meine Bitten, noch vierzehn Tage wenigstens zu bleiben, fruchteten nichts. — Natürlich — sobald eine hübsche Frau in's Spiel kommt — hat die Freundschaft die Partie verloren. Ein Blick auf das Bild dieser Zukünftigen“ ließ mich die Fruchtlosigkeit meiner Bemühungen einsehen.

„Sei aber nicht etwa eiferjüchtig, kleine Diana, Deine blauen Sterne sind für mich doch tausendmal schöner, als Juliens Feuer-Augen!“

Die Kerzen waren niedergebrannt — es schlug 1 Uhr. Diana fuhr auf. Vor ihrem geistigen Auge hatte ein schönes üppiges Mädchen gestanden, ausgestattet mit allem Reiz des Südens, mit schwarzem Gelock und dunklen Feuer-Augen — Shakespears Julietta!“

Hestig sprang sie jetzt auf, die schnelle Bewegung schleuderte

# Anzeigen.

## Bekanntmachung. Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen wird nach Berathung mit dem Magistrat folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Sämmtliche Grundstücke, sowohl die bebauten wie unbebauten, sind mit Servis-Nummerblechen zu versehen. Diese Nummerbleche müssen von hellblauer Farbe mit hellgelber Nummerzahl, 0,13 m. breit und 0,09 m. hoch und an dem Grundstücke so angebracht sein, daß sie von der Straße aus gesehen werden können.

§ 2.

Die Zuthellung der Servis-Nummern für die einzelnen Grundstücke ist auf dem Polizei- oder Magistrats-Bureau aus den aufgelegten Listen zu ersehen.

§ 3.

Die an den Straßen zwischen bebauten Grundstücken belegenen unbebauten Grundstücke müssen an der Straßenseite eingezäunt werden.

§ 4.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. August d. J. in Kraft und werden Uebertretungen derselben mit Geldbuße bis 9 Mark und im Unvermögensfalle gemäß § 28 des St.-G.-B. bestraft.

Wilhelmshaven, den 12. Juni 1876.

Der Königliche Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

Nachdem vom Königlichen Consistorium zu Aurich mittelst Rescripts vom 29. März d. J. die Vereinigung der bisherigen vier in zwei Schulwahlbezirke genehmigt ist, und hiernach die Wählerlisten berichtigt sind, so daß der frühere erste und zweite Schulwahlbezirk den ersten und der dritte und vierte den zweiten Schulwahlbezirk bilden, auch diese Listen in dem vorschriftsmäßigen Zeitraume zu Jedermanns Einsicht ausgelegt haben, wird Termin zur

den Brief vom Tische auf den bunten Sammet des Teppich's; sie achtete nicht darauf, bemerkte es vielleicht nicht einmal.

„Julietta“ — murmelte sie düster vor sich hin — „und ist sie auch vielleicht kein Engel — so wird sie doch ein Weib sein, das liebt — ihn liebt!“

\* \* \*

Schweigend schritten sie durch den thausendfachen Park, Diana und Ernst von Hochberg. Sie hatten so viel gesprochen, geschätzt und gelacht bei Tante Ursula, die über Diana's wilde Lustigkeit mehr als einmal den Kopf bedenklich geschüttelt hatte — und jetzt — jetzt waren sie Beide stumm und blickten nicht einmal auf zu den leuchtenden Sternen, die mit so erhabener Gleichgültigkeit am Himmel standen, als hätte das Leid der ganzen, gequälten Kreatur nur eine sehr untergeordnete Bedeutung für sie.

Endlich sprach Diana, der das Peinvolle dieses berebten Schweigens unerträglich zu werden begann, mit einem Versuche, den heiteren Gesprächston anzuschlagen:

„Sie sind gewiß recht müde, Herr von Hochberg?“

„Für welches Vergehen bestraft mich diese Ihre sonderbare Annahme?“

„Von einem Vergehen ist hier keine Rede; ich dachte nur, daß viele Sprechen dort hätte Sie ermattet, weil Sie plötzlich so stumm geworden sind.“

Er lächelte.

Wahl von zwei neu zu wählenden Schulvorstehern und zwei Ersatzmännern

auf Donnerstag, den 22. Juni d. J., in der Wilhelmshalle b. Gastwirth Janssen hierselbst

in folgender Weise anberaumt:

- für den ersten Bezirk Nachmittags 4 Uhr,
- für den zweiten Bezirk Nachmittags 5 Uhr,

wozu die Wahlberechtigten hiermit eingeladen werden.

Die zu wählenden Schulvorsteher, resp. Ersatzmänner unterliegen nach der Bestimmung des Königlichen Consistoriums gleich den übrigen Mitgliedern des Schulvorstandes zum 25. Juli 1877 ebenfalls der Ausloosung.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1876.

Der Königliche Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

## Bermischte Anzeigen.

Als etwas gutes und preiswürdiges empfehle Culmbacher  
Bairisch } 20 Fl. 3 Mark.  
Böhmisch u.  
Lagerbier

Als leichtes und angenehm schmeckendes Tischgetränk empfehle:

Braunbier } 25 Flaschen 3 Mark,  
Weizenbier }  
Malzbier, 18 Flaschen 3 Mark,  
frei ins Haus. Auch gebe ich von allen  
Sorten zusammen für 3 Mark ab.

Bestellungen können auch durch Correspondenzkarten aufgegeben werden.

Preuß, am Bahnhofe.

### Zu vermieten.

Die bisher von Herrn Dr. Dithmar benutzte Wohnung steht zum 1. Juli an 1 oder 2 Herren anderweitig zu vermieten.

F. Wehmeyer, Tischlermeister.

Gesucht. Auf sogleich eine Wärterin für kleine Kinder.

Bölcker, Theater-Director,  
wohnhaft bei Herrn C. Weber.

Attest. Die von dem Herrn August Andernach in Hamm in Westfalen bereiteten Bundes-Tropfen werden als heilwirkendes, vorzüglichstes, wissenschaftlich bewährtestes Mittel gegen Cholera, Durchfall, Brechruhr, Leibschmerzen, Magen-Krämpfe, zur Blutreinigung und gegen Seckkrankheit bestens empfohlen und leisten gleichzeitig durch ihren Genuß gesunden Personen besondern Schutz gegen alle ansteckenden Krankheiten.

L. S.) Dr. Johannes Müller, Medicinalrath in Berlin.

L. S.) Dr. Gess in Berlin, Chemiker u. approbirter Apotheker I. Classe.

Auch bestätigt von Dr. F. L. Sonnenschein, Professor der Chemie an der Königlichen Universität in Berlin und gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

\*) Zu haben in 1-Ort.-Fl. à 25 Sgr., 1/2-Ort.-Fl. à 15 Sgr., 1/4-Ort.-Fl. à 10 Sgr. bei Herren E. Wettschky, M. Goting, J. Hempel, S. Menken, S. Ringius, E. Schramm, W. Kathmann, J. G. Pels, W. Kopelt, Bahnhof-Restaurateur Meents, J. L. Behrends in Wilhelmshaven, J. F. Buschmann, S. Dierks in Cap Horn, S. Janssen, E. Silers in Neuende.

Sonntag, den 18. Juni:

## Concert und Ball

bei Wwe. Meyer in Neuende.

## Schüzentaschen,

vorschriftsmäßig, empfiehlt

C. Schaaf.

Meine beiden neu angelegten

## Regelbahnen

in meinem Garten empfehle zur gütigen Benutzung.

A. Thomas.

„Ich möchte Ihnen mit Heinrich von der Au — oder vielmehr mit Joseph Weilen antworten:

„Was herrlich ist auf Erden, spricht durch Schweigen.“

„Und ich möchte Sie für mich zur Belehrung fragen: was ist herrlich auf Erden? — vorausgesetzt, daß Sie es sich so bequem machen, ebenfalls mit Joseph Weilen fortzufahren:

„Die tausend Sterne an dem nächt'gen Himmel,  
Die gold'ne Sonne, Morgen-, Abendroth,  
Die grünen Wälder und die farb'gen Blumen —“

Er beugte sich zu ihr herab, als sie schwieg und fragte leise: „Warum denn halten Sie inne, warum zerstückeln Sie des armen Dichters Gedanken? Lassen Sie mich ihm gerecht werden und fortfahren:

„Und was noch schöner ist als Sternenglanz,  
Als Sonnenpracht und bunter Blumen Fülle,  
Ein Frauenantlitz, das beseligt lächelt.“

„Julietta!“ hauchte sie da leise, erbebend, fast unwillkürlich und sich kaum bewußt.

Und — „Diana!“ erwiderte er, ihren Arm näher an sich ziehend — „Diana!“

(Fortsetzung folgt.)

**Rechte Sammet-Jaquettes, Dolmans, Fichus, Falmas, Jaquettes, sowie eine Partie moderner Kleiderstoffe und Sonnenschirme verkauft billigst**  
**Joh. Peper.**

### Gasthofs - Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Mai an den Gasthof im „Schütting“ übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich mit ihrem Besuche Beehrenden prompt und billig zu bedienen und empfehle ich meinen Gasthof auch dem reisenden Publikum angelegentlichst.

Barel, Juni 1876.

**G. A. Büsing,**

früher Oberkellner bei Hrn. E. Dippell in Norden.

Für das mir seit 23 Jahren bewiesene Wohlwollen dem Publikum meinen Dank abstattend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger Hrn. Büsing zu bewahren, der Alles anbietet, den guten Ruf des Gasthofs zu erhalten und womöglich noch zu verbessern. Als tüchtiger Oberkellner bekannt, wird er sich als coulanter Wirth bewähren, da er in der kurzen Zeit seines Hierseins sich die Zufriedenheit der ihn Besuchenden zu erwerben wußte.

Barel, Juni 1876.

**E. Dierks.**

**Zurückgesetzte Herren-Hüte** in Zanella und Seide für 1 M. 50 Pfg.

**C. Zollenkopf.**

### Restaurations-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in **Neuheppens, Binfadenstraße Nr. 32**, eine feine

### Restaurations,

verbunden mit Ausschank von feinen Weinen und guten in- und ausländischen Lagerbieren eröffnet habe.

Indem ich mich hierdurch bestens empfohlen halte, bitte ich bei Zusage prompter Bedienung um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**W. Liebenberg,** Restaurateur.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande,

### complete Anzüge,

durchaus solid und gut gearbeitet, mit 10, 12, 14 u. 16 Thlr. abgeben zu können.

Außerdem empfehle

**Lustre-Möcke und Jaquettes** sowie die beliebten **Dress-Anzüge** für **5 Thlr. 10 Sgr.**

**Joh. Peper.**

Verschiedene Sachen, welche im Schaufenster gelitten haben, verkaufe ich diese Woche ganz billig aus, und sind dieselben zur gest. Ansicht im Laden links ausgelegt. Unter anderm: **Cattunc, Nipskleidchen, Schürzen, Kragen, Manchetten, Fichus, seid. Shawlchen** etc. etc.

**C. Zollenkopf.**

Wein Lager von

**Cigarren, Cigaretten (Thessalia), Rauch-, Kau- und Rawiczer Schnupstaback, Pfeifen,**

**Cigarrenspitzen, Tabacksdosen, Cigaretten-Maschinen, sowie alle Arten Rauch-Utensilien** halte geneigter Beachtung empfohlen.

**Carl Becker, Neuheppens Nr. 84.**



**Bürger-Gesang-Berein.**

**Sonnabend, den 17. Juni,** Gesangsstunde im Vereinslocal. Um rege Theilnahme bittet

d. V.  
2 junge Leute finden Logis am Siel 53.  
G o e t t l i.

### Zu vermietthen.

Zum 1. Juli ein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren. Näheres beim Kaufmann

Brockmiedt am Park.

**Nahn-, Limburger und Harzkäse** prima Qualität.

E. G. Tönnjes.

### Fliegenfänger

wieder vorräthig bei

**Heinr. Müller.**

**Hämorrhoidal- und Unterleibsleidende** Patienten, welche lange vergebens kurirt haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidal-kur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

### Einmachgläser

in allen Größen empfing

**Heinr. Müller.**

### Torff.

Schweren schwarzen Torf verkauft vom Lagerplatz, vis-à-vis dem Bahnhof, à Etr. 90 Pfg., 10 Etr. à 85 Pfg.

Elß.

G. Scholz.

### Müttern

ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle

### Kindernahrung Timpe's Kraftgries

dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.

Packete à 40, 80 und 160 Pf. bei **G. Wetschky, Roost.**

### Loose

zur Hannoverischen Geflügel-Lotterie, pr Stück 50 Pf., sind zu haben in der Expedition des Tageblatts.

### Todes-Anzeige.

Heute starb meine liebe Frau Johanne an den Folgen der Entbindung.

Rastede, den 13. Juni 1876.

Paul Boyon.